

Konzeption des Familienzentrums St. Peter und Paul/ Kindergarten St. Theresia

Wer sind wir und wo sind wir

Der Name „Familienzentrum St. Peter und Paul“ ist entstanden, als der Kindergarten St. Theresia sich auf den Weg zur Qualifizierung zum Familienzentrum gemacht hat. Die Idee von Träger und Einrichtung, der Kirchengemeinde St. Peter und Paul war, ein Angebot zu schaffen, das über die reine Kindergartenarbeit hinausgeht und allen Familien im Einzugsgebiet zur Verfügung steht. Darum fiel die Entscheidung für den neuen Namen.

Im Laufe der Jahre hat sich das Profil der Einrichtung so verändert, dass man das Familienzentrum nicht mehr vom Kindergarten trennen kann. Die Veränderung betraf vor allem das umfassende Angebot für die ganze Familie. Es steht immer noch das Kind im Mittelpunkt, aber nicht mehr losgelöst vom Familienbezug. Der Blick auf die Möglichkeiten und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern hat unsere Arbeit verändert, offener gemacht im Haus und nach draußen. Die Notwendigkeit, dieses Angebot im Sozialraum zu schaffen, wird von der Stadt Eschweiler gesehen und mit zusätzlichen Mitteln unterstützt. So konnte eine zusätzliche (Plus-Kita) Stelle eingerichtet werden und besetzt werden mit einer Erzieherin, die sich stark macht für die Familien, losgelöst von der pädagogischen Arbeit am Kind.

Die Einrichtung liegt in einer Seitenstraße, die Sackgasse für Autos ist. Da ein Parkstreifen auf der anderen Seite ist, auf dem Menschen parken, die zum gegenüberliegenden Gericht gehen, ist trotz der Sackgasse relativ viel Bewegung auf der Straße.

Das Einzugsgebiet ist rundherum bunt. Von Wohnvierteln mit kleinen Eigentümshäusern bis zu Mietwohnungen für Menschen mit weniger finanziellen Mitteln, von ruhigen Anliegerstraßen über stark befahrenen Durchgangsstraßen, alles hat seinen Platz. Wir liegen in unmittelbarer Nähe zu mehreren großen Schulen für alle Altersklassen. Auch zwei weitere große Kitas sind fußläufig gut zu erreichen.

Mit 10 Minuten Fußweg sind wir entweder mitten in der Stadt oder im Feld, je nachdem, welche Richtung wir einschlagen. Beides nutzen wir gerne.

Wir sind eine Einrichtung in katholischer Trägerschaft und dies ist auch die Basis unseres Arbeitens und Handelns. Verknüpfungspunkte mit der Pfarrgemeinde bieten sich an vielen Stellen an. Wichtiger jedoch ist unsere Grundhaltung im Leben und Arbeiten mit den uns anvertrauten Kindern und Familien.

➤ In der Betriebserlaubnis für unsere Einrichtung sind 4 Gruppen vorgesehen:

- eine Gruppe mit 10 Kindern von 0-3 Jahren, bei uns sind das „die Erdmännchen“
- zwei Gruppen mit je 20 Kindern von 2-6 Jahren, wovon je 6 Kinder unter 3 Jahre alt sind, die Gruppen nennen sich „die kleinen Strolche“ und „die Flohkiste“
- eine Gruppe mit 20-25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, das ist hier „die Bärenhöhle“. Die Anzahl der Kinder dieser Gruppe variiert aufgrund durch die Anzahl der Ganztagskinder (wenn ausschließlich 35 Std. Kinder diese Gruppe besuchen würden, könnten 20 Kinder aufgenommen werden, wären es ausschließlich 45 Std. Kinder nur 20 Kinder)
- Wenn wir Kinder aufgenommen haben, bei denen sich ein besonderer Förderbedarf herausstellt, dann wechseln diese Kinder in die Bärenhöhle. Wir reduzieren pro Kind dann wiederum um einen Platz, so dass sich Freiräume für die Förderung dieser Kinder ergeben. Das erfordert in dieser Gruppe dann auch einen anderen Personalschlüssel, damit wir dem Bedarf der Kinder nach besonderer Förderung nachkommen können. Hierzu muss jeweils eine Zustimmung des Jugendamtes und des Landschaftsverbandes eingeholt werden.

➤ Die Räumlichkeiten

Jede Gruppe verfügt grundsätzlich über einen Gruppenraum und einen Nebenraum sowie einem eigenen Waschraum, der jeweils aus der Gruppe heraus direkt erreicht werden kann. Die Erdmännchen haben ein Pflegebad, das dem Bedarf nach Hygiene von Kindern von 0-3 Jahren gerecht wird. Außerdem haben sie zusätzlich einen Schlafraum.

Von der Bärenhöhle aus gelangt man in einen zweiten Nebenraum, der als Kreativraum genutzt werden kann.

Ein Turnraum steht den Kindern jeden Tag für angeleitete oder freie Bewegung zur Verfügung. Wir besitzen eine sehr geräumige Eingangshalle, in der Versammlungen aller Kinder stattfinden können, z.B. ein Morgenkreis, ein Theaterstück, eine Feier ...

Im Eingangsbereich dient der Kinderwagenabstellplatz mit einer gemütlichen Sitzecke und einer Versorgungsstation gleichzeitig als Elterncafe.

➤ Wir passen die Ausstattung der Räume immer wieder den Bedürfnissen der Kinder an.

Derzeit arbeiten wir teiloffen, das bedeutet, dass die Kinder sich von Dienstag- bis Donnerstagmorgen nach dem gemeinsamen Frühstück im Haus frei bewegen, und Räume, Beschäftigung und Spielpartner frei wählen können.

Dadurch haben wir die Möglichkeit, den Kindern für die einzelnen Bereiche mehr Platz zur Verfügung stellen zu können. Jede Gruppe hat einen Schwerpunkt in der Ausstattung: die Flohkiste beherbergt zu Beginn des Kindergartenjahres die Kinder unter drei Jahren während der offenen Zeit, damit diese Zeit haben, sich langsam an die Menge Kinder zu gewöhnen; später dann ist hier der Spiel- und Rollenspielbereich, der solange in die Halle verlegt wird

Die kleinen Strolche sind im „Bauraum“. Hier liegt der Schwerpunkt im mathematisch/kreativen Bereich.

Die Bärenhöhle hat sich auf den künstlerisch/ kreativen Bereich spezialisiert.

In der Turnhalle finden die Bewegungsangebote für drinnen statt.

Der Schlafraum der Erdmännchen kann für ruhige Angebote wie vorlesen etc. genutzt werden.

Auf der Empore gibt es wechselnde Angebote für Kinder.

Trotz der „Spezialisierung“ hat jede Gruppe Materialien, die alle Bereiche ein wenig abdecken, d.h. in jeder Gruppe finden Kinder etwas zum Bauen, zum Malen, Tischspiele, eine Ecke mit Büchern.

➤ So sieht bei uns die Woche aus

Am Montag ist nach Beendigung der Eingewöhnungszeit grundsätzlich ein Wandertag. Die Kinder gehen vor oder nach dem Frühstück- je nach Plan und Wetterlage- auf Spielplätze der Umgebung, erkunden Felder und Wiesen, besuchen besondere Orte in und um Eschweiler.

Am letzten Montag im Monat ist der lange Wandertag. Hierzu suchen sich die Kinder einige Ziele aus und entscheiden sich, wohin sie gehen möchten. Dazu erstellen die Mitarbeiterinnen jeweils eine Fotowand auf der die Kinder das Ziel sehen und welche Kollegin dorthin geht. Alle Kinder besitzen einen Magneten mit ihrem Foto und können sich dann damit für ein Ziel entscheiden. Danach verteilt sich das restliche Personal je nach Anzahl oder Betreuungsbedarf der mitgehenden Kinder.

Freitags ist „Stammgruppentag“. Das bedeutet, dass die Gruppen den Tag für sich planen und gestalten. An diesen Tagen gibt es auch schon mal Aktionen wie den „Spielzeugtag“ oder „Büchertag“ etc. Ein Aushang macht die Eltern darauf aufmerksam, falls die Kinder es nicht mitteilen.

.....

Unsere Einstellung und was daraus resultiert

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern hat sich gewandelt. Von der Erzieherin, die weiß, was Kinder lernen sollen hin zur Erzieherin, die als Entwicklungsbegleiterin, als allererstes eine Beziehung zum Kind und zu den Eltern aufbaut.

„Für uns ist jedes Kind ein Schatz!“

und

„Jedes Kind ist mit seinen Ecken und Kanten toll und darf keinen Stempel bekommen!“

Das sind zwei Leitsätze, die für unsere Arbeit bedeutend sind.

- Wir setzen die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention um. Das bedeutet, dass :
 - jedes Kind eine eigenständige Persönlichkeit ist, der wir mit Achtung und Respekt begegnen möchten
 - diese Persönlichkeiten eigenständige Bedürfnisse und Rechte haben, die es zu achten und zu unterstützen gilt
 - Kinder bei uns Schutz erfahren dürfen und Geborgenheit (wir greifen helfend ein, wenn Familienverhältnisse belastend werden)
 - alle Kinder die gleichen Rechte haben, keiner benachteiligt wird
 - die Kinder ein Recht darauf haben, das zu erforschen und zu erlernen, was ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht
 - sie das Recht haben zu spielen, sich zu erholen und kreativ tätig zu sein
 - die Kinder ein Recht auf gesunde Entwicklung haben
 - auch Kinder mit Entwicklungshindernissen bei uns Aufnahme und Entwicklungsbegleitung finden können
 - ...

- Wir beteiligen die Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstand an allen Entscheidungen, die sie betreffen in unserem Haus. Das bedeutet, dass :
 - die Kinder bei uns das Recht haben, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken
 - wir die Intimsphäre eines jeden Kindes achten und nicht überschreiten
 - wir die Meinung der Kinder hören und ernst nehmen
 - wir den Kindern zuhören, wenn sie sich beschweren und gemeinsame Lösungswege entdecken
 - wir ihre Ideen aufgreifen
 - wir ihre Kommunikationsfähigkeit durch offene Fragen stärken
 - unsere Überzeugungen den Kindern nicht übergestülpt werden
 - ...

Wir stehen in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zum Wohl des Kindes

➤ Grundlagen der Zusammenarbeit mit den Eltern sind für uns:

- Unvoreingenommen sein
- gegenseitiges Vertrauen
- Authentisch sein, also Reden und Handeln im Einklang zu haben
- Freundlichkeit
- Wertschätzung
- Verständnis
- Verschwiegenheit, Diskretion
- Akzeptanz anderer Mentalitäten, Kulturen...
- Verbindlichkeit
- Ehrlichkeit
- Offenheit (für Fragen, offenes Ohr haben)

➤ Wir pflegen Elternarbeit indem wir

- Eltern, die einen Kindergartenplatz suchen, einladen, unsere Einrichtung unverbindlich anzusehen, ihnen bei einem Rundgang über unsere Arbeit erzählen und ihre Fragen beantworten ohne dass sie gleichzeitig eine Formalität erfüllen müssen
- Eltern schon bei der Anmeldung zu einem persönlichen Gespräch einladen, bei dem die Formalitäten gemeinsam erledigt werden können und Zeit ist, persönliche Fragen zu beantworten und sie auf Unterstützungsangebote des Familienzentrums aufmerksam machen
- Eltern, die ihr Kind bei uns angemeldet haben, einladen, sich in einer Kleinkindgruppe mit anderen Eltern wöchentlich auszutauschen und den Kindern erste Begegnungen ermöglichen
- Grundsätzlich gesprächsbereit sind
- vor Kindergartenbeginn einen Hausbesuch machen, um die Familie und das Kind in Ihrem Wohnumfeld kennenzulernen
- die wichtigsten Informationen in einem Kindergarten ABC den Eltern aushändigen
- Eltern, die ihre Kinder bei uns eingewöhnen, im Elterncafe Raum und Versorgung anbieten, aber auch Trost zusprechen und Mut machen
- Tür- und Angelgespräche führen, in denen kurze Informationen zum Tag weitergegeben werden
- Elternsprechtage anbieten, bei denen wir den Blick auf die Stärken und die anstehenden Entwicklungsschritte der Kinder legen
- Aktivitäten mit Eltern pflegen (Ausflüge, Gartenarbeitstage, Kennenlernfest, sonstige Feste und Feiern)
- Elternabende anbieten (als Austausch, zu Erziehungsthemen...)
- Informationen in einem Ordner im Elterncafe anbieten, die auf unterschiedlichste Fragen Antwort geben (vom Schwimmkurs bis zur Mutter-Kind-Kur....)
- Hilfsangebote bei Bedarf vermitteln und ggf. auch Eltern dahin vermitteln, begleiten
- Aktuelle Angebote für Familien im Elterncafe an der Pinnwand oder per Flyer bekannt machen
- Wichtige Informationen für Eltern gut sichtbar auf den Pinnwänden an den Gruppen oder in der Eingangshalle aushängen
- unsere Arbeit transparent machen, indem wir hin und wieder Fotos zu Aktivitäten der Kinder aushängen oder im Bildschirm laufen lassen

- Wir arbeiten dabei zusammen mit
 - Beratungsstellen
 - Kinderärzten
 - dem sozialpädagogischen Zentrum in Stolberg und Aachen
 - dem Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen
 - dem Jugendamt der Stadt Eschweiler
 - Beratungs- und Unterstützungsstellen für Erziehungs- und Lebensfragen
 - Therapeuten

- ... Familienzentrum.....

Derzeit in Bearbeitung...

So findet bei uns der Übergang in den Kindergarten statt

- Wenn Eltern für Ihr Kind eine schriftliche Zusage des Platzes erhalten haben, laden wir sie ein zum **Vertragsabschluss**. Hier können schon erste Fragen beantwortet werden.
- Im Kindergarten gehen dann die **Vorbereitungen auf die Aufnahmen** voran (welche Gruppe entlässt wie viele Kinder, welche Altersstruktur hat die Gruppe, wie viele Kinder welchen Alters können in die jeweilige Gruppe aufgenommen werden, wer kann die Kinder eingewöhnen...)
- Im Mai findet ein erster **Elterninformationsabend** statt, an dem die Eltern auch die Bezugspersonen kennenlernen. Die Bezugspersonen sind eine Erzieherin oder ein Erzieher aus der Gruppe, in die das Kind aufgenommen werden soll. Sie oder er erleichtern die Eingewöhnung, weil sie den ganz persönlichen Kontakt zur Familie und zum Kind aufbauen, bis das Kind so in der Einrichtung angekommen ist, dass es sich von selber löst und auf andere Erzieher/innen zugeht. Die Bezugsperson bleibt möglichst lange fester Ansprechpartner für die Eltern in Fragen der Entwicklung des Kindes. Ausnahme sind die ganz jungen Kinder (0-2 Jahre), die in die Ermännchengruppe aufgenommen werden, denn sie wechseln nach 1 oder 2 Jahren in eine Kindergartengruppe für Kinder von 2-6 Jahren. In der Regel ändert sich damit auch die Bezugsperson.
- Die Bezugsperson vereinbart bei der Familie des Kindes einen Termin zu einem **Hausbesuch**. Zu diesem Hausbesuch bringt sie einige Fragen mit, um die Familie und das Kind besser kennenzulernen. Die Eltern sind für uns die Experten für ihr Kind. Sie haben es von Geburt an betreut, begleitet. Es ist das Kostbarste, das sie haben und sie geben es vertrauensvoll für eine kurze Zeit in unsere Hände. Sie sollen und wollen ihr Kind gut versorgt wissen.
- Wir erklären unser **Eingewöhnungsmodell**, das sich am Berliner Modell orientiert. Hierzu ist es gut, wenn das Kind von einer festen Bezugsperson eingewöhnt wird. Das kann ein Elternteil sein, aber auch eine andere vertraute Person. Wichtig ist, dass diese Person nicht wechselt in der ersten Zeit. In der folgenden Beschreibung schreiben wir beispielhaft „die Mutter“ oder auch „die Eltern“, schließen aber alle anderen Bezugspersonen mit ein. In den ersten drei Kindergartentagen kann das Kind eine Stunde zusammen mit der Mutter in der Gruppe bleiben und dann mit ihr nach Hause geht. Dabei ist die Mutter so etwas wie der sichere Hafen für das Kind. Sie nimmt einen festen Platz ein in der Gruppe, zu dem das Kind jederzeit zurückkehren kann. Die Erzieherin hat eine Stunde Zeit nur für dieses Kind. Sie sucht die Balance zwischen Nähe und Distanz, so wie es für das Kind gut ist. Dafür sollten auch die Eltern sich Zeit nehmen. Das Tempo bestimmt ab dann das Kind selbst. Kann es sich ein paar Minuten von der Mutter lösen und traut sich, den Spielangeboten der Bezugsperson zu folgen oder den anderen Kindern? Ist die Neugierde größer als die Angst?
- Hier braucht es **Geduld und Verständnis** auf allen Seiten. Mit Einfühlungsvermögen versucht die Bezugsperson das Kind für die Gruppe zu gewinnen. Allen Beteiligten sollte am Herzen liegen, dass es bei einer entspannten Atmosphäre bleibt. Wir nehmen Ängste der Eltern wahr, das Kind allerdings auch. Und Loslösung geschieht umso besser, je ruhiger alle bleiben.
- Es tut dem Kind gut, wenn Eltern und Bezugsperson **feste Absprachen** treffen, an die sie sich halten. Es gilt eine gute Kommunikation zu haben, sich einig zu sein und offen.
- In der Regel verlässt die Mutter den Raum nur, wenn sie sich **vom Kind verabschiedet** hat. Das Kind soll von Anfang an wissen, dass die Mutter jetzt kurz weggeht. Die Mutter gibt das Kind in die Hände der Erzieherin. So darf es dann die Erfahrung machen, dass sie bald wieder da ist.

Die Abstände werden allmählich größer, bis dann Kind schließlich den Vormittag- die Essenszeit- den Mittagsschlaf- den Nachmittag im Kindergarten verbringen kann.

- Uns ist es wichtig, dass wir eine **gute Beziehung zum Kind und zu den Eltern aufbauen** können. Beide, Kind und Eltern, sollen sich bei uns wohl fühlen. Wir wünschen uns dabei, dass die Arbeit der Erzieherin/ des Erziehers wertgeschätzt wird. Wir haben Verständnis für Ängste der Eltern und nehmen Ihre Sorge um Ihr Kind ernst.
- Jede Eingewöhnung ist ein **individueller Prozess**, der sich am Kind und an den Eltern orientiert.
- Während der **Wartezeiten** in der Eingewöhnungszeit können Eltern sich **im Elterncafe** in gemütlicher Atmosphäre kennenlernen und austauschen. Bei Bedarf steht eine Kollegin, die nicht im Gruppendienst ist, zur Beratung oder als Gesprächspartner zur Verfügung.
- Wir trauen dem Kind zu, dass es für sich spürt, mit wem es gut zurechtkommt. Es kann somit durchaus sein, dass ein Kind sich eine andere Bezugsperson aussucht, als wir abgesprochen hatten. Das Kind hat schon hier die Freiheit, für sich selber zu entscheiden.
- Auch nach der Eingewöhnungszeit kann es Tage geben oder Zeiten, in denen sich das Kind nicht gut lösen kann von der Mutter. Wenn es Vertrauen gibt zwischen Erzieher/ Erzieherin und Eltern, dann hilft das dem Kind auch in diesen Zeiten. Hier sind verbindliche Absprachen für das Kind unbedingt notwendig, damit es die Orientierung nicht verliert. Wir bieten gerne an, dass Eltern, die unsicher sind, ich noch einmal telefonisch versichern, dass es ihrem Kind gut geht. Umgekehrt meldet sich die Erzieherin/ der Erzieher bei Ihnen, wenn es dem Kind im Kindergarten nicht gut geht. Dafür brauchen Eltern einen „Plan B“, damit das Kind dann auch abgeholt werden kann, selbst wenn Eltern berufstätig sind.
- Die Kinder, die im ersten (oder auch zweiten) Jahr in der Ermännchengruppe beginnen, müssen noch einmal die Gruppe wechseln. Hierzu beobachten die Bezugspersonen der Gruppe die Kinder, ihre Vorlieben und Stärken und versuchen dann die geeignete Gruppe zu finden. Das Ergebnis wird mit den Eltern besprochen und dann schrittweise für die Kinder umgesetzt. Ziel ist es, dass die Kinder den Übergang während der letzten Wochen ganz langsam erleben, so dass sie nach den Ferien gerne in die Gruppe zu den „Großen“ gehen.
- Für die Eltern ist der Übergang oft schwieriger, denn sie haben Vertrauen zu der Bezugsperson aufgebaut und müssen nun eine Umstellung in Kauf nehmen. Hierzu sollten sie wissen, dass sie sich für vertrauliche Gespräch immer die Erzieherin/ den Erzieher im Haus aussuchen können, zu dem sie das größte Vertrauen haben.

Das sind unsere Schwerpunkte in Bildung und Erziehung

Voraussetzung für eine gelungene Bildungsarbeit in unserem Haus ist eine gelungene Beziehungsarbeit. Jedes Kind muss sich sicher, geschützt und angstfrei und in unserer Einrichtung bewegen und entfalten können, angenommen mit seinen ganz eigenen Talenten. Basis dafür ist uns das Angenommen sein jedes Menschen von Gott, ganz gleich welche Voraussetzungen er mitbringt. Dabei spielt grundsätzlich weder die Herkunft noch die Weltanschauung eine Rolle für uns, solange wir uns auf diese Umgangsweise verständigen können. Unsere Haltung und Pädagogik ist durch unsere Zugehörigkeit und Identifikation mit der katholischen Kirche geprägt.

➤ Sozialverhalten

- Der alltägliche Umgang miteinander
- Rücksichtnahme und Respekt
- Das Kind entscheidet, wer es wickelt und wo es gewickelt wird (Wickeltisch oder Boden, Schlafplatzwahl...)
- Meinungen äußern dürfen
- Zu lernen Gefühle zu äußern, aber auch zurückzustellen
- Nonverbale Bedürfnisse der Kinder beobachten, wahrnehmen und darauf eingehen
- Spüren lernen, was andere fühlen und wie sie es ausdrücken
- Angenommen (geliebt) zu sein wie man ist und dadurch kritikfähig werden
- geäußerte Befindlichkeiten nicht bewerten (gilt auch für ein eigenes (anderes) geschlechtliches Rollenempfinden)
- Gewaltfreie Konfliktbewältigungsstrategien entwickeln
- Christliche Werte miteinander erleben
- Kinder erfahren bei uns ein demokratisches Grundverständnis, weil sie beteiligt sind in allen Entscheidungen die sie betreffen
- Kinder bestimmen im Tagesablauf wie der Tag aussehen kann, dabei ist der Abgleich der eigenen Bedürfnisse gegenüber den Bedürfnissen der anderen eine große Herausforderung

➤ Kreativität

- überall, den ganzen Tag
- im Bauraum
- im Rollenspiel
- im Kreativraum
- draußen
- ...

➤ Sprachförderung/ Kommunikation

- Wir sind Sprachvorbild für die Kinder und regen die Freude an Sprache an
- Wir beherrschen die sprachliche und nonverbale Kommunikation im Umgang mit Kindern
- Wir nutzen Mimik und Gestik zur Unterstützung der Sprache
- Wir bieten uns als Gesprächspartner an und hören aktiv zu
- Wir verschaffen uns einen Überblick über die Sprachmöglichkeiten der Kinder
- Wir machen gezielte Angebote im Alltag zur Sprachschatzerweiterung im alltäglichen Umgang miteinander
- Wir haben einen Wortschatz für jeden Raum, für jedes Thema, in dem die Kinder sich bewegen

- Wir fördern die richtige Anwendung des Wortschatzes und der Grammatik; wir vermitteln die richtige Aussprache
- Wir begleiten eigenes Handeln mit Sprache (ich nehme ein Puzzle, ich ziehe mir nun meine Schuhe an und gehe nach Hause...) und regen das Kind zum Sprechen an
- Wir erzählen Geschichten erzählen und hören den Geschichten der Kinder zu
- Wir Singen (Kindergartenkinderchor) und erlernen Fingerspiele mit den Kindern
- Zeit haben für eine Gesprächskultur mit den Kindern und bieten Gesprächsrunden an
- Wir beobachten Sprachentwicklung und ermöglichen Förderung, wenn eine Begleitung über die alltägliche Arbeit hinaus gut ist (Zusammenarbeit mit Eltern/ Kinderärzten/Sprachambulanz der StädteRegion Aachen)
- Schaffen Rückzugsmöglichkeiten für Gespräche kleinerer Gruppen
- Wir schätzen die „Herkunftssprache“ des Kindes und seiner Eltern wert
- Wir beziehen Fachleute zur speziellen Förderung bei Bedarf mit ein (Zusammenarbeit mit der Sprachheilambulanz des Kreises Aachen und den Kinderärzten/ Logopäden vor Ort)
- Wir führen im letzten Kindergartenjahr das Würzburger Sprachprogramm durch
- Wir freuen uns über Vorlesepaten
- Wir erkennen die Medienrealität an.
- Wir wissen um den Inhalt von mitgebrachten Computerspielen und CDs
- Wir stellen den Kindern vielfältige Bücher zur Verfügung
- Wir sind auf dem Weg zu entdecken, wie die neuen Medien und in unserer Arbeit unterstützen können
- Wir achten bei Bedarf darauf, dass bei der Aufteilung der Kinder auf die Gruppen, eine gleichmäßige Verteilung der Kinder mit Sprachförderbedarf geschieht

➤ Bewegung und Motorik für alle Kinder und Entspannung

- Geschieht bei uns in der Turnhalle, im Außengelände , an Wandertagen
- Jedes Kind hat täglich die Möglichkeit, drinnen und /oder draußen seinen Bewegungsdrang auszuleben
- Jedes Kind hat die Möglichkeit sich zurückzuziehen und auszuruhen
- Wir verfügen über Sach- und Fachkenntnisse zur Bewegungserziehung, Psychomotorik und Entspannung mit Kindern
- Wir kennen die vielfestaltigen Ausdrucksformen zwischen Langeweile und Hyperaktivität
- Wir verfügen über notwendiges Arbeitsmaterial zur Bewegungsförderung im Innen- und Außenbereich
- Wir schaffen vielfältige Bewegungs- und Entspannungsräume/-möglichkeiten im Innen und Außengelände
- Wir ordnen die Materialien übersichtlich
- Wir gestalten Lernsituationen interessant und fordern die Kinder zur Bewegung auf
- Wir geben Anregungen, greifen Spielideen auf, geben Impulse wenn die Bewegungsfreude nachlässt oder Bewegungsprobleme entstehen
- Wir gestalten Bewegungslandschaften und unser Außengelände so interessant, dass die Kinder neugierig werden, zum Handeln aufgefordert und zum selbstständigen Tun motiviert
- Unser Außengelände hat Abenteuerspielplatzcharakter, das heißt, die Kinder können mit Stöcken und Baumteilen, Steinen und Brettern, Stapelkisten etc. experimentieren.
- Unsere Bäume laden zum Klettern ein, sobald die Geschicklichkeit des Kindes es zulässt

- Wir legen Sicherheitsgrenzen und Regeln mit den Kindern gemeinsam fest und greifen ein, wenn es nötig ist
- Wir nehmen am Geschehen teil, machen mit, sind Spielpartner (nicht Spielleiter)
- Wir behalten den Überblick und differenzieren ein Angebot nach unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen
- Wir geben bei Bedarf Hilfestellungen , machen Mut und loben
- Wir interessieren und für die Ruhe und Erholungsbedürfnisse der Kinder
- Wir vermeiden äußere Störfaktoren und sorgen für eine entspannte Atmosphäre, in der sich Kinder angstfrei entspannen können
- Wir sorgen für Ruhezeiten (z.B. im Morgenkreis, bei einem Kirchenbesuch, beim Mittagessen, Mittagsschlaf- freiwillig-)
- Wir berücksichtigen unsere An- und Entspannung, um den Kindern gerecht zu werden(= Vorbild)

➤ Konzentration und Ausdauer

- Tischspiele
- Puzzle
- Aufgaben stellen und bewältigen
- Lernumgebungen schaffen
- ...

➤ Selbstständigkeit

- Jedes Kind hat täglich Gelegenheit, die unter Alltagssituationen ausgeführten Tätigkeiten und Fertigkeiten zu lernen, zu üben und zu erwerben.
- Wir ermöglichen dem Kind einen Harmonischen Start in den Morgen und gestalten die Verabschiedung stress- und konfliktfrei
- Wir begrüßen und verabschieden das Kind persönlich
- Wir sind in der Regel ansprechbereit für die Eltern und offen für Kontaktbedürfnisse (z.B. Tür- und Angelgespräche)
- Wir widmen der Befindlichkeit des Kindes die angemessene Aufmerksamkeit
- Wir geben Hilfestellung in schwierigen Bring- und Abholsituationen
- Wir achten auf die Einhaltung der Öffnungszeiten
- Wir sorgen für einen Tagesablauf, der den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entspricht
- Wir bieten dem Kind Sicherheit , Orientierung durch verlässliche Rituale und Strukturen
- In Alltagssituationen sind wir da (Zeit lassen zum An- und Ausziehen)
- Wir gestalten mit den Kindern eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen zu vielfältigen Beschäftigungen, vor allem durch unsere teiloffene Arbeit
- Bestimmen, wann ich wo mit wem, womit und wie lange spielen möchte (jeden Tag in der teiloffenen Arbeit)
- Wir gehen auf die besonderen Bedürfnisse der entsprechenden Altersgruppen ein
- Wir geben dem Kind als vertraute und verlässliche Bezugsperson emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit
- Wir begleiten das Kind zur Bewältigung der unterschiedlichsten Aufgaben

- Wir motivieren und ermutigen das Kind, es selbst zu tun
- Wir geben dem Kind viel Freiraum und die nötige Zeit , damit es so viel wie möglich selber entscheiden kann (Ziele für den Wandertag wählen bzw. gemeinsam abstimmen und dann entscheiden, wohin will ich am Wandertag gehen) Sich mitteilen kann(Zeitungsprojekt) für sich selber/ die anderen Kinder sorgen kann (was möchten wir zu Essen bestellen; was ziehe ich an, wenn ich raus gehe...)
- Es gibt Gelegenheit zur Sitzplatzwahl beim Essen, Tisch eindecken, kleine Aufgaben erledigen wie Wasser holen für alle...)
- Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung im Haus und im Garten, Mithilfe; (handwerklich- was können wir selber reparieren...)
- Wir unterstützen und respektieren Freundschaften unter den Kindern (auch gruppenübergreifend)
- Wir erkennen und unterstützen Kontaktbedürfnisse und –bemühungen der Kinder
- Wir regen die wechselseitige Wahrnehmung und das gegenseitige Kennenlernen von Kindern an und festigen es
- Wir erarbeiten weitgehend Regeln mit den Kindern gemeinsam, orientieren uns dabei an den Grundrechten der Kinder sowie den Bedürfnissen der Gemeinschaft
- Wir achten auf die Einhaltung der Regeln und vereinbarten Konsequenzen wenn es nicht klappt
- Wir Fachkräfte kommen dabei oft an unsere eigenen Grenzen, an unser eigenes Sicherheitsbedürfnis etc.
- Wir sehen Streitigkeiten als normal an und als Beginn eines solidarischen Miteinanders
- Wir nehmen Konflikte ernst, verharmlosen sie nicht aber wir überbewerten sie auch nicht
- Wir erarbeiten mit den Kindern Möglichkeiten, konfliktreiches Verhalten zu überwinden, besprechen Konflikte und suchen gemeinsam nach Lösungen
- Wir achten die Kinder als gleichwertige Partner, d.h. wir begegnen ihnen auf Augenhöhe.
- Wir nehmen ihre Wünsche und Bedürfnisse, Anregungen und Ideen sowie ihre Gefühle ernst und erörtern die Möglichkeiten der Umsetzung
- Wir erfragen Spiel- und Arbeitsinteressen der Kinder
- Wir stellen ihre Fragen und Themen in den Mittelpunkt unserer Arbeit
- Wir beziehen bei Bedarf andere Personen aus dem Umfeld in die Arbeit mit ein
- ...

➤ Mathematische Grunderfahrung und logisches Denken

- Jedes Kind hat die Möglichkeit, Materialien zum Erwerb von mathematischem und logischem Denken zu nutzen
- Wir erarbeiten regelmäßig mit den Kindern Zahlen (z.B. durch Tischspiele, Abzählreime, Fingerspiele, Suchspiele...)
- Wir erarbeiten geometrische Formen z.B. bei Tischspielen und beim Malen
- Wir motivieren die Kinder zum Experimentieren, verschiedene Raumlagen zu erleben (z.B. auf dem Podest, unter dem Tisch...)
- Wir fördern das elementare Rechnen, Zerlegen von Zahlen und Erkennen von Mustern mit Hilfe von z.B. Legespielen, beim Tisch decken...
- Wir vermitteln den Kindern erste Erfahrungen mit der Zeit und zeigen den Umgang mit der Uhr
- Wir fördern das logische Denken durch entsprechendes Spielmaterial wie z.B. das verrückte Labyrinth, logische Spiele

- Wir haben einen Bauraum und das Außengelände ausgestattet mit vielfältigem Material, das den Kinder ermöglicht, erste Zusammenhänge von Größe und Gewicht, von Stabilität und Ausgeglichenheit zu erproben

- ...

➤ Natur- und kulturelle Umwelten

- Jedes Kind hat die Gelegenheit, das Außengelände zu nutzen, unabhängig vom Wetter.
- Jedes Kind nimmt am monatlichen Wandertag teil, wobei die Kinder das Ziel selber verabreden/ bestimmen
- Jedes Kind feiert mindestens einmal jährlich ein größeres Fest
- Wir besitzen ein naturwissenschaftliches Grundwissen
- Grundkenntnisse von physikalischen und chemischen Reaktionen und der Schwerkraft
- Wir vermitteln unsere Kenntnisse situativ und kindgerecht (z.B. durch Gespräche, Beobachtungen, Spiele, Lieder
- Unser Experimentierbereich ist noch ausbaufähig
- Wir beginnen die neuen Medien dafür zu nutzen
- Wir unterstützen die Neugierde der Kinder und gehen mit ihnen den Dingen auf den Grund
- Wir bieten Gelegenheit zu pflanzen und zu ernten
- Wir kennen die familiäre/ individuelle Situation der Kinder und das Umfeld des Kindertageseinrichtung
- Wir stehen unterschiedlichen Kulturen, Lebensformen, Religionen... offen gegenüber
- Wir sind eine katholische Tageseinrichtung und ermöglichen den Kindern den Kontakt zu dieser Kultur und den Traditionen dazu
- Wir thematisieren Unterschiede mit dem Ziel des gegenseitigen Verständnisses
- Wir erforschen mit den Kindern die Umgebung der Tageseinrichtung
- Wir ermöglichen den Kontakt mit Berufszweigen (Polizei, Feuerwehr, Zeitungsredaktion...)
- Wir erkunden mit den Kindern gemeinsam den Sinn und Zweck unserer kirchlichen Feste und der Bräuche des Ortes
- Wir planen Einladungen, Feste etc. und bereiten sie gemeinsam durch
- Wir beziehen Kinder, Eltern und andere Menschen in die Planung und Durchführung mit ein
- Wir ermutigen die Kinder zum Mithalten uns zur Übernahme einer Rolle unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes (fordert aber überfordert die Kinder nicht)
- Wir schaffen eine angenehme Atmosphäre und widmen dem Fest Zeit und Aufmerksamkeit
- ...

➤ Körper und Gesundheit

- Wir besitzen Fachwissen über gesunde Ernährung, Sexualität im Kleinkindalter und Gefühle im Kindesalter
- Wir kennen typische Krankheitsbilder und verfügen über ein Grundwissen der Ersten Hilfe
- Wir suchen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Spezialisten spezielle Förderangebote für Kinder mit erheblichen Beeinträchtigungen
- Wir integrieren diese Kinder weitgehend in den Gruppenalltag
- Wir sind bereit zum Austausch und zur Kooperation mit externen Fachkräften
- Wir beachten Signale für körperliches Unwohlsein und Wohlbefinden des einzelnen Kindes
- Wir kennen die unterschiedlichen körperlichen Merkmale, Besonderheiten, Fertigkeiten der Kinder und berücksichtigen sie bei allen Aktivitäten

- Wir berücksichtigen Ernährungsbedürfnisse einzelner Kinder (z.B. Allergien, kultureller Hintergrund...)
- Wir vermitteln Sachwissen zu unterschiedlichen Tageszeiten, Nahrungsmitteln, gesunder Ernährung, Tisch- und Essutensilien...
- Wir geben hauswirtschaftliche Fähigkeiten an die Kinder weiter, z.B. Tisch decken, Tischdekoration...)
- Wir vereinbaren mit den Kindern Tischregeln, damit sie in ungestörter und entspannter Atmosphäre essen können
- Wir ermöglichen dem Kind, vielfältige Nahrungsmittel kennenzulernen und vermitteln ein Gefühl dafür, was dem Körper gut tut und was weniger gut ist
- Wir richten die Mahlzeiten kindgerecht an (Obst klein schneiden, kindgerechte Portionen...)
- Die Kinder bestimmen was sie essen und wieviel davon- wir regen zum Probieren an
- Wir begleiten ein Kind beim Toilettengang, sofern es nötig ist
- Wir unterstützen das Kind beim selbstständigen Tun
- Wir sorgen für Handtücher, Seife Toilettenpapier
- Wir kennen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen und nehmen sie grundsätzlich als zwei Zielgruppen wahr
- Wir sprechen durch Spiel-, Material- und Raumangebote Mädchen und Jungen an
- Wir ermutigen Kinder, gegengeschlechtliche Rollen zu üben
- Die Entscheidung für die Annahme der Angebote liegt immer beim Kind; es ist nicht an uns, die Kinder auf Rollen festzulegen
- Wir sind bemüht, die unterschiedlichen Rollenerwartungen in den Familienkulturen kennenzulernen
- Wir sorgen durch eigenes Verhalten am Arbeitsplatz für eine gesunde Atmosphäre für die Kinder
- ...

➤ Spiel

- Jedem Kind stehen täglich zwei Stunden zum freien Spiel zur Verfügung
- Jedes Kind lernt unterschiedlichen Regelspiele kennen
- Jedes Kind kann sich verkleiden und eine Rolle im Spiel übernehmen
- Wir kennen die entwicklungsfördernde Wirkung des freien und angeleiteten Spiels für die Kinder
- Wir stellen unterschiedlichste Materialien zum Spielen bereit
- Wir achten darauf, dass alle Materialien übersichtlich und für die Kinder einsehbar angeordnet, vollständig und für die Kinder selbstständig greifbar sind
- Wir unterstützen die Kinder dabei, selbst zu entscheiden, was mit wem und wie lange sie spielen möchten
- Wir fordern die Neugier der Kinder heraus (z.B. indem neue Spiele erst einmal ohne Spielregel angeboten werden)
- Wir kennen die Stärken und Schwächen des Kindes
- Wir bieten dem Kind Gelegenheit, seine Kenntnisse und Fähigkeiten zu erproben und auszuweiten
- Wir fordern die Kinder aber wir überfordern sie nicht
- Wir geben dem Kind Zeit und Raum zum freien Spiel
- Wir geben zielführende Hilfe wenn es zweckmäßig ist
- Wir unterstützen auf allen Gebieten die Selbstständigkeit des Kindes unter Einbeziehung des jeweiligen Entwicklungsstandes

- Wir unterstützen die Kinder, ihre eigenen Ziel zu realisieren
- Wir übertragen dem Kind Verantwortung
- Wir bieten erwachsenenfreie Zonen an
- Wie ermutigen das Kind, Gefühle mit seinen eigenen Mitteln auszudrücken
- Wir geben Gelegenheit, einschneidende Erlebnisse (Scheidung, Trennung, Tod, Flucht, Krankheiten, Geburt eines Geschwisterkindes...) im Spiel zu verarbeiten
- Wir entwickeln mit dem Kind Strategien zur Bewältigung schwieriger Situationen
- Wir setzen erfahrene Kinder als Spielleiter ein
- Wir spielen selbst mit
- Wir widmen dem Spielverlauf Zeit und Aufmerksamkeit
- ...

➤ Ökologische Bildung

- Wir geben Kindern die Möglichkeit, Einblicke in die Zusammenhänge und gegenseitigen Abhängigkeiten der Lebensgemeinschaften der Pflanzen und Tiere und Menschen zu erhalten und eigene Verhaltensweisen zu entwickeln
- Das Kind kann so erkennen, dass das eigenen Handeln sich auf andere Menschen und die Umwelt auswirkt
- So kann es Verantwortung übernehmen und eigene Entscheidungen treffen
- Es kann die Umwelt kennenlernen und Veränderungen miterleben
- Wir versuchen achtsam mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen und so Vorbild für die Kinder zu sein (esse ich Gesundes, muss das Licht an sein, wie lange läuft der Wasserhahn im Waschraum, wieviel Essen brauche ich und was geschieht mit dem Rest, wie kann ich Müll vermeiden...)
- ...

➤ Künstlerisches Gestalten

- Jedes Kind hat täglich Gelegenheit, selbstständig zu gestalten, Basteln, Malen, Kneten...
- Jedes Kind erstellt mindestens zweimal jährlich ein Produkt (Laterne...)
- Jedes Kind singt täglich ein Lied (zur Begrüßung oder zum Abschied, Aufräumlied, Spiellied ...)
- Jedes Kind spielt einmal während der Kindergartenzeit ein Klanginstrument
- Jedes Kind lernt einmal während seiner Kindergartenzeit einen Tanz
- Wir besitzen Grundkenntnisse in Materialkunde und Farbenlehre
- Wir beherrschen verschiedene Techniken
- Wir bilden uns entsprechend weiter, nutzen Fachliteratur, Anregungen aus dem Internet und anderen Medien
- Wir motivieren die Kinder, kreative Ideen umzusetzen
- Wir stellen den Kindern ein reichhaltiges und entsprechendes Materialangebot zur Verfügung
- Wir richten Räumlichkeiten her (z.B. Werkecke, Maltisch...)
- Wir erarbeiten mit den Kindern regeln (z.B. Ordnung am Arbeitsplatz, Umgang mit Werkzeug...)

- Wir geben Erklärungen und Anweisungen altersgerecht weiter
- Wir delegieren Aufgaben an die Kinder und übertragen ihnen Verantwortung
- Wir geben Anregungen, die sie inspirieren (z.B. bei Ausflügen, Spaziergängen...)
- Wir bringen den Arbeiten der Kinder durch differenziertes Lob Wertschätzung entgegen
- Wir geben ein Minimum an notwendiger Hilfe
- Wir zeigen Offenheit und Interesse gegenüber der Fantasie der Kinder
- Wir gewähren den Kindern Handlungsfreiheit (z.B. Auswahl der Farben...)
- Wir halten Sicherheitsvorschriften ein
- Wir sind mit den Kindern gemeinsam experimentierfreudig und haben Freude am kreativen Tun
- Wir kennen den entwicklungsfördernden Einfluss von Musik, Rhythmik und Tanz für das Kind
- Wir besitzen individuelle Strategien, uns die Melodie und den Rhythmus eines neuen Liedes/ Singspieles zu erarbeiten
- Wir erarbeiten mit den Kindern körpereigene Instrumente
- Wir erarbeiten die Handhabung von Klanginstrumenten
- Wir stellen mit den Kindern Instrumente her
- Wir motivieren die Kinder durch Aufgabenstellungen, Bilder und Geschichten, sich zur Musik zu bewegen bzw. sich auszudrücken
- Wir wiederholen Übungen
- Wir haben Spaß an Musik und Tanz

➤ Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

- Erste Informationen über die bevorstehende Einschulung gibt es in unserem Land für alle Eltern zwei Jahre vor der Einschulung des Kindes.
- Wir beteiligen uns an der Informationsveranstaltung der Schulen und Kita's der Stadt Eschweiler, geben Einladungen an die Eltern persönlich weiter
- Wir begleiten und beraten die Eltern und helfen, die Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten eines Kindes mit dem Angebot der unterschiedlichen Schulformen zu verbinden
- Die Eltern werden zu diesem Zeitpunkt schon darüber informiert, welche Voraussetzungen ein Kind haben sollte, dass in die Schule geht.
- Jedes Kind nimmt im letzten Kindergartenjahr an gruppenübergreifenden, differenzierten Angeboten teil, z.B. Sprachförderung, Verkehrserziehung, Exkursion Feuerwehr, wechselnde Angebote/ Exkursionen/ Projekte...
- Jedes Kind kann vor Schulantritt seine Schule besuchen
- Jedes Kind hat die Möglichkeit, seinen Abschied aus dem Kindergarten zu feiern
- Wir kennen das Schulfähigkeitsprofil des Landes NRW
- Wir vermitteln das Würzburger Sprachprogramm zur Sprachförderung und LRS-Prävention auch gruppenübergreifend
- Wir machen dem Kind bewusst, was es schon alles weiß und kann
- Wir wecken und fördern die Lern- und Leistungsbereitschaft
- Wir fördern die Freundschaft unter den Vorschulkindern (auch gruppenübergreifend)
- Wir bieten den Vorschulkindern besondere Projekte und Aktivitäten an
- Wir stellen anspruchsvolles, Schulkind adäquates Spiel- und Lernmaterial zur Verfügung und achten auf die entsprechende Anwendung

- Wir beziehen Verkehrspädagogen, Polizisten und die Feuerwehr in die Arbeit ein (z.B. Übungen zum Verhalten im Straßenverkehr, Schulweg, Helmpflicht, Notruf, Brandschutz...)
- Wir unterstützen Neugierde und Vorfreude des Kindes auf die Schule (z.B. durch Rollenspiele, Schultütenbasteln...)
- Wir besprechen Fragen zur Einschulung rechtzeitig mit Eltern, Schulvertretern und ggf. Ärzten
- Wir vereinbaren ggf. zusätzliche Unterstützung durch Therapeuten mit den Eltern
- Wir geben Eltern Ideen in Form eines Flyers in die Hand, wie sie die Entwicklung des Vorschulkindes im Alltag unterstützen können
- Wir sind eingestellt auf die Verabschiedung von den Kindern

Unser Ziel

- Die Kinder auf das alltägliche Leben (auch, aber nicht nur Schule) vorzubereiten
-

➤ Bildungsdokumentation

Wir halten die Entwicklungsschritte der Kinder in Form einer Bildungsdokumentation fest, die am Ende der Kindergartenzeit in die Hände der Eltern geht.

.....

Abläufe in unserem Haus

➤ Öffnungszeiten

- Die Einrichtung ist montags bis freitags von morgens 7:00 Uhr bis nachmittags 16:00 Uhr durchgehend geöffnet.
- Im Rahmen dieser Öffnungszeit bieten wir drei Betreuungsmodelle an:
35 Std. in der Blockbetreuung: von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr
35 Std. mit Pause am Mittag: von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr und von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
45 Std.- ganztags: von 7:Uhr bis 16:00 Uhr durchgehend.

➤ Frühstückszeit

Wir frühstücken morgens mit den Kindern gemeinsam, in der Regel das, was die Kinder von zu Hause mitgebracht haben. Uns liegt die gesunde Ernährung der Kinder am Herzen, weshalb wir darum bitten, dass die Eltern den Kindern zum Frühstück nichts Süßes mitgeben. Zu Süßigkeiten zählen wir nahezu alle fertig verpackten Zwischenmahlzeiten für Kinder und Brote mit Schokocreme. Marmeladen- und Honigbrote sind zwar nicht unbedingt ungesund, aber es ist meist eine unansehnliche Geschichte, wenn die Kinder diese Brote auspacken, wenn sie in der Brotdose transportiert waren.

Es wäre gut, wenn jedes Kind etwas zum Kauen hat in seiner Brotdose, denn in der Regel hat es alle Zähne und sollte sie benutzen können. Außerdem stärkt Kauen die Muskulatur, die für eine gute Aussprache benötigt wird. Wir bitten daher auch Rohkost oder Obst mitzugeben und eine Brotsorte, die Kauen nötig macht. Wenn ein Kind nicht frühstücken möchte, kann es mit am Tisch sitzen und wenn es mag, etwas trinken.

Getränke zahlt der Kindergarten; wir bieten Milch und Wasser aus unserer Trinkwasseranlage an, dass die Kinder wahlweise mit oder ohne Kohlensäure bekommen können. Im Winter gibt es auch Tee, wenn die Kinder das möchten.

Wir bitten die Eltern, ansonsten keine Getränke mit in die Tasche zu tun.

Die Kinder können den ganzen Tag über Wasser trinken, soviel sie möchten und wir regen Kinder auch zum Trinken an.

➤ Mittagessen

- Kinder, die die Mittagszeit in unserem Haus verbringen, nehmen verpflichtend am warmen Mittagstisch teil, der von den Eltern durch einen monatlichen Betrag getragen werden muss. Mit Familien, denen das finanziell schwer fällt, versuchen wir einen Antrag auf Teilhabe zu stellen, damit sich der Elternanteil auf 1€ pro Monat reduziert.
- In der Mittagszeit möchten wir auch den Kindern, die im Kindergarten verweilen, eine Mittagspause gönnen und ein Essen in ruhiger Atmosphäre. Auch die Kolleginnen haben nach 6 Std. Arbeit ein Recht auf Pausen, die sie im Wechsel nehmen. Daher können die Kinder bis 12:30 Uhr oder ab 13:45 Uhr abgeholt werden. Dazwischen ist in der Regel kein Bringen oder Holen möglich.

- Wenn ein Kind an einem Tag nicht mitessen soll, sollte es unbedingt telefonisch oder persönlich bis 8:30 Uhr abgemeldet werden. Dann wird kein Essen in Rechnung gestellt. Danach ist das Essen bestellt. Eltern können es natürlich für Ihr Kind abholen kommen.

➤ Abholzeit:

- Die Kinder in Blockzeitbetreuung können zwischen 13:45 Uhr und 14:00 Uhr abgeholt werden.
- Kinder, die nach der Mittagspause zu Hause, wieder in den Kindergarten kommen, sind ab 14:00 Uhr willkommen.
- Die Betreuungszeit ist für alle um 16:00 Uhr beendet. Ab wann die Abholzeit am Nachmittag beginnt, hängt ein wenig von der Jahreszeit und den Angeboten am Nachmittag ab. Wir informieren alle Eltern rechtzeitig über Änderungen durch einen Aushang oder eine schriftliche Elterninfo.

➤ Übernahme der Aufsichtspflicht

- Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn Eltern (...) ihr Kind in die Gruppe gebracht haben und das Signal der Mitarbeiterin haben, dass diese das Kind wahrgenommen hat.
- Unsere Aufsichtspflicht endet, wenn wir das Kind den abholenden Personen in die Obhut geben konnten.
- Darüber hinaus sind wir immer in der Aufsichtspflicht, wenn wir Gefahr im Verzug sehen, auch wenn Eltern schon/ noch anwesend sind.
- Wir erwarten Absprachen, wenn ihr Kind alleine in die Kita kommen soll. Dazu gehört, dass beide, Eltern und Kita, eine Ausnahme **vorher** miteinander besprechen.
- Geschwisterkinder etc. müssen 12 Jahre alt sein, wenn sie das Abholen übernehmen und wir müssen das Gefühl haben, dass es gut ist, die beiden dann gehen zu lassen. Wir nehmen sonst Rücksprache mit den Eltern.

➤ Klingeln für jede Gruppe und das Büro

- Eltern, die vor verschlossenen Türen stehen, können direkt in der Gruppe Ihres Kindes klingeln, damit eine zuständige Mitarbeiterin die Tür öffnet.
- Damit auch Kinder die Klingeln gut unterscheiden können, sind die Schilder zusätzlich farbig.

➤ Wenn ein Kind krank ist...

- Wir bitten Eltern, möglichst früh im Kindergarten anzurufen und der Mitarbeiterin, die am Telefon ist, zu sagen, warum ihr Kind nicht kommen kann.
- Wir führen ein Entschuldigungsbuch, in das alle Telefonate eingetragen werden, so dass die Gruppe Ihre Nachricht zuverlässig bekommt.
- Kranke Kinder gehören nicht in die Kita.
- Kinder, die Fieber hatten, müssen ohne fiebersenkende Medikamente 24 Stunden fieberfrei sein, ehe sie wiederkommen dürfen.
- Kinder, die Erbrochen oder Durchfall haben, dürfen erst 48 Stunden nach dem letzten Vorfall wieder in die Kita kommen.

- Für viel Krankheitsbilder gibt es vom Gesundheitsamt aus eine Meldepflicht, um rechtzeitig erkennen zu können, wenn Maßnahmen in der Kita selbst ergriffen werden müssen, um einem Krankheitsausbruch zu begegnen.

➤ Wenn es Schwierigkeiten gibt...

- sprechen wir die Eltern aktiv an
- fragen nach Hintergründen und bieten Lösungsstrategien an.
- Es gibt besondere Familiensituationen, die besondere Lösungen erfordern.
- Daher ist es uns wichtig, miteinander darüber zu sprechen.

...

➤ Beschwerden von Eltern...

- Werden ernst genommen, schriftlich festgehalten, geprüft, besprochen und bearbeitet.
- Die Eltern bekommen eine Rückmeldung dazu.
-

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in unserem Haus

➤ Aus- und Fortbildung

Wir sind eine Team, indem sowohl Kinderpflegerinnen als auch Erzieher/ Erzieherinnen arbeiten. Die unterschiedlichen Aus- und Fortbildungen der Einzelnen ergänzen sich, so dass alle davon profitieren.

➤ Alle Mitarbeiter/innen im Haus verständigen sich untereinander darauf, dass sie

- zuhören können
- kompromissbereit sind
- Arbeitsbeziehungen von privaten Beziehungen trennen
- Verantwortung übernehmen
- Sich informieren und Informationen weitergeben
- Verständnisvoll sind

➤ Vom Arbeitgeber wird gefordert, dass

- Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sich an die Schweigepflicht halten.

➤ Teamfördernde Maßnahmen seitens des Trägers/ der Leitungen

- Jährliche 6 gemeinsame Fortbildungstage , derzeit im Rahmen einer Teamwoche in den Sommerferien und eines zusätzlichen Teamtages Anfang Januar
- ein Betriebsausflug im Jahr in eigener Regie

 Der Träger unserer Einrichtung

.....in Bearbeitung